

OFFEN

Staatssekretär

Berlin, 30. November 2009

Herrn  
Bundesminister Dr. Freiherr zu Guttenberg

Sehr geehrter Herr Bundesminister,

im heutigen Spiegel und in anderen Presseorganen werden über General Schneiderhan und mich Lügen verbreitet. Besonders ärgerlich ist, dass dies unter Berufung auf Ihr "Umfeld" geschieht. Dabei bin ich sicher, dass auch dies eine Lüge ist, jedenfalls wenn es sich auf Frau Bastek oder Herrn Moritz beziehen sollte, die ich aus Ihrem Umfeld kenne.

Ich hatte heute am zeitigen Vormittag Frau Bastek gebeten, Ihnen eine Richtigstellung, wenn möglich noch für die Bundespressekonferenz vorzuschlagen. Mein Büro erhielt die Mitteilung, dass dies nicht beabsichtigt sei, Sie würden mich aber anrufen.

Dies war Ihnen heute nicht möglich. Da ich befürchten muss, dass sich die Lügen verfestigen und andere Journalisten vom Spiegel wie üblich abschreiben, muss aus meiner Sicht ein glasklares Dementi zeitnah erfolgen. Es geht hier nämlich nicht mehr um eine mögliche professionelle Fehlleistung, die Jedem unterlaufen kann, sondern um letztlich ehrenrührige Vorwürfe. Meine Enttäuschung, dass ich eine solche Richtigstellung einfordern muss, verstehen Sie hoffentlich.

Ich schlage Ihnen deshalb in Abstimmung mit General Schneiderhan vor, in einer Presseerklärung des BMVg, die auch dem Spiegel zugeleitet werden sollte, folgende Richtigstellungen vorzunehmen:

1. Pressemeldungen, wonach Staatssekretär Dr. Wichert und Generalinspekteur Schneiderhan dem Minister gegenüber am 25.11.2009 die Existenz weiterer Berichte bestritten hätten, treffen nicht zu (eventuell ergänzt: Generalinspekteur nannte eine "Neumann-Meldung", den Bericht durch Oberst Klein und den Feldjägerbericht. Staatssekretär wies auf den Bericht des Roten Kreuzes hin. Der Minister erteilte den Auftrag, ihm bis zum Nachmittag diese und eventuelle weitere Berichte und Meldungen vorzulegen.).

004

2. Ebenso unrichtig sind Meldungen, Staatssekretär Dr. Wichert habe sich gegen die Entscheidung des Ministers, seine Versetzung in den einstweiligen Ruhestand zu beantragen, gewehrt.

Hochachtungsvoll

Peter Wichert

Dr. Wichert

Wolfgang Schmeidler

gehtigt 30.11.09  
mit viel Abgabe im Büro BTE  
3.12.09

Herrn Minister

- im Hause -

006

Sehr geehrter Herr Minister,

Grund für mein Schreiben sind Darstellungen im Spiegel von heute. In diesem Zusammenhang muß ich Sie auf einige Punkte aufmerksam machen.

1. Nach Ihrer Einweisung am Vormittag des 29.10.09

sprachen wir kurz über meinen Spindettel zum Abschluß = Bericht COMISSAF. Dabei habe ich auf die von mir eingetragte Passage hingewiesen, in der ich mögliche Opfer unter Unbekilichkeit bedauerte. Sie haben dem zugestimmt. Eine wichtige Aussage von Bericht selbst im Sinne einer Bewürdigung fand nicht statt.

2. Vor dem Abflug nach Norwegen habe ich Sie im Flugzeug angesprochen und mit Blick auf mögliche Pressegespräche im Norwegen zum ISAF Bericht um Zurückhaltung und Vorsicht geraten.

Wie nicht alles "so einfach sei, wie vormittags vielleicht der Eindruck entstanden sein könnte." Sie haben dies bedauert und gefragt, ob ich dem Bericht dabei hätte, was ich bemerk (Einschätzung). Sie sind bis heute auf meinen - Sie werden es drauf nehmen - nicht zurückgekommen.

3. Ich war dann am Montag 2. 11 in Moskau, 3. 11 u 4. 11. in  
Brüssel EU MC im CS Forum und dann 5. u. 6. 11. in 007  
de Strakei. Dort haben sich mir am 5. 11. gegen 19<sup>00</sup>  
angefeuert und mir erklärt, dass Sie - entgegen anders lautender  
Presseberichte (Stuttgarter Zeitung u.a.) sich in Ihrem Urteil zum  
~~4. 11.~~ 4. 09. 09 nicht von mir absetzen würden. Dafür habe  
ich Ihnen gedankt. Sie forderten auch nicht den Abbruch der Reise.
4. Ich habe kein weiteres Gespräch in der Sache mit Ihnen geführt  
und war weder an der Erstellung Ihres Spordextes für die  
Unterstützung der Fraktionsvorsitzenden bzw. Obleute beteiligt,  
noch habe ich Einfluß auf Ihre Presseerklärung gehabt.  
Jensel Dore hat mir von seiner Beratung an Sie später  
berichtet.
5. Auch nach der gemeinsamen Reise, bei der der COMSAF-  
Bericht wie eine Erwähnung fand, haben wir uns inhaltlich  
mit dem 4. 9. 09 beschäftigt.
6. Im 2. Gespräch am 25. 11. 09 gegen 17<sup>30</sup> haben wir uns  
so wenig wie im 1. Gespräch am 14<sup>20</sup> inhaltlich mit der  
Sache beschäftigt, obwohl ich um 17<sup>30</sup> die von Ihnen um  
19<sup>20</sup> Uhr geforderten Lichtbogen zu diesem Gespräch dabei hatte.  
Frau LMB hat sie Oberst i. G. Rink abgenommen.

7. Es ist nicht wahr, dass ich Thurn in der Befragung  
um 14<sup>20</sup> Uhr keine Antwort gegeben hätte. Ich habe  
ohne Ihr weiteres Nachdrängen dem Herrst Neumann,  
der Meldung Klein (5.9.) genannt. Anders hätten Sie  
die unverzügliche Vorlage (siehe B. 116) ja auch nicht  
verlangen können.

Herr Klein, diese Punkte habe ich aufgelistet mit

1. Blicke auf weitere Stellungnahmen von Thurn, Thurn  
politischen Umfeld oder der in der Sache gewell. Örtlichen  
Presse und mit

2. Blicke auf meine mögliche Einbestellung im VgA  
oder Vorladung in den Untersuchungsprozess, sofern  
es dazu kommen sollte.

Mit freundlichen Grüßen

Wolfgang Schmickley

Wolfgang Schweidtkan

-A-

OFFEN

10/12/09

Berlin

Herrn Bundesminister der Verteidigung

009

per Fax

Sehr geehrte Herr Minister,

in meinem Schreiben vom 30.11., bei Ihnen abgegeben am 8.12.09, habe ich auf einige Punkte hingewiesen, die im Zusammenhang mit dem Artikel im Spiegel vom 30.11.09, Seite 23 und 24, der Erklärung bedürfen. Ich habe keine Antwort erwartet. Neben aber sehr viele abschließende und weitere Bemerkungen in anderen Medien fort, was ich nicht hinnehmen will. Ich habe Ihnen in dem Gespräch am 25.11.09 um 14:20 Uhr auf Ihre Frage 3 andere/weitere Berichte genannt - Meldung Klein, Bernd Weismann, Ffj Bericht - in dieser Reihenfolge. Als ich gegen 14:30 Uhr nach dem Gespräch / der Beibringung durch Sie in meinem Büro zurück war, habe ich Ihnen mitgegeben, dass im Frage stehenden Bericht / Meldung an für Sie "asap" zusammen zu stellen, um diese Berichte Ihnen nach Weisung vorzubringen. Den Auftrag empfangen habe ich dabei geschickt warum und wieso dies jetzt nötig sei.

/

Diese Klart war gegen 1695 beim dies Tages abgeordnet.

Dieser Auftrag hätte ich wie erhört, wenn die Spiegelstellung  
richtig wäre. Da viele Mitatele die Ausgangslage, die

Begründung für den Auftrag kennen, wäre es schon gut, wenn

die man erneut von dem vorgelegenen Punkte zur Rückstellung

der Spiegelstellung gemacht werden würden.

Die Formulierung meines Auftrages vom 25.11.09 an Sie,

in dem ich Verantwortung übernehme, bleibt bestehen.

Das schließt aber nicht ein, was wahre Tatsachen / Behauptungen

von denen auch immer - widerspruchlos hin zu suchen.

Mit freundlichen Grüßen

Wolfgang Schmickley

010

SECRET

Bonn, 11. Dez. 2009

Dr. Peter Wichert

[REDACTED]  
Bonn

Herrn

Bundesminister der Verteidigung  
Dr. Karl-Theodor Freiherr zu Guttenberg

Stauffenbergstraße 18  
10785 Berlin

*Sehr geehrter Herr Bundesminister,*

Anlass für mein heutiges Schreiben ist der Presseartikel im Spiegel vom 30.11.2009, Seite 23ff.

Es heißt dort auf Seite 23:

Ob es noch mehr interne Berichte über das Bombardement in Afghanistan gebe, will Verteidigungsminister Karl-Theodor zu Guttenberg wissen.

Vor ihm sitzen der Generalinspekteur der Bundeswehr Wolfgang Schneiderhan und Staatssekretär Peter Wichert. Nein, sagen die beiden. Wirklich nicht?, fragt Guttenberg. Wirklich nicht.....

Guttenberg fragt Schneiderhan und Wichert noch einmal. Als beide wieder leugnen, entlässt er sie. So berichtet es sein Umfeld.

Auf Seite 24 heißt es dann weiter u.a.:

Vor diesem Hintergrund erscheint es glaubhaft, dass auch Guttenberg bewusst schlecht oder falsch informiert worden ist.

Richtig ist demgegenüber:

In unserem Gespräch am 25.11.2009 um 14.20 Uhr haben weder General Schneiderhan noch ich die Existenz weiterer Berichte über den Fall Kunduz vom 4.9.2009 geleugnet. Es war im Gegenteil so, dass, nachdem klar war, dass es Ihnen um Meldungen und Berichte nach dem Luftangriff ging, ohne weitere Nachfrage General Schneiderhan die Neumann - Meldung, den Bericht von Oberst Klein sowie den Feldjägerbericht und ich ergänzend den Rote - Kreuz - Bericht nannten.

Nur so ist Ihr Auftrag zu erklären, im Laufe des Nachmittags alle Meldungen und Berichte zusammenzustellen und uns für ein weiteres Gespräch am gleichen Tage bereitzuhalten.

012

Durch die Presseveröffentlichung ist eine Situation entstanden, die ich nicht tolerieren werde.

Ausdrücklich wird dem Generalinspekteur und mir der Vorwurf gemacht, auf mehrfache und klare Fragen des Ministers mehrfach eine falsche Antwort gegeben zu haben. Das ist eine ehrkränkende und falsche Behauptung.

Unterschwellig wird weiter der Vorwurf erhoben, ich hätte Ihnen vorsätzlich eine falsche Antwort gegeben. Hierzu verweise ich auf die oben zitierte Angabe im Spiegel auf Seite 24:

Vor diesem Hintergrund erscheint es glaubhaft, dass auch Guttenberg bewusst schlecht oder falsch informiert worden ist.

Wie von mir bereits in meinem ersten Brief an Sie vom 30.11.2009 befürchtet, greifen andere Presseorgane die falschen Behauptungen des Spiegel auf.

Ich kann nicht beurteilen, auf wessen Informationen der Presseartikel beruht und wie er zustande gekommen ist.

Bitte nehmen Sie zu der Frage Stellung, inwieweit Sie diese Aussagen des Artikels unterstützen oder sich hiervon distanzieren. Ich werde die Veröffentlichung nicht hinnehmen.

Ich gehe von folgenden rechtlichen Überlegungen aus.

Als Amtsträger bin ich auch heute noch verpflichtet, über dienstliche Vorgänge zu schweigen. Ich darf also nicht ohne weiteres gegen die ehrkränkenden Behauptungen in dem Presseartikel vorgehen. Meine Schweigepflicht korrespondiert allerdings mit der Fürsorgepflicht des Dienstherrn, gegen ehrkränkende Behauptungen zu meinen Lasten einzuschreiten. Darum bitte ich Sie. Die falschen Behauptungen über mich sind öffentlich aufgestellt worden. Aus diesem Grund wäre eine Pressemitteilung des Ministeriums geeignet, die Rufschädigung auszuräumen.

Alternativ rege ich an, dass Sie mich in Ansehung des Presseartikels von meiner Schweigepflicht entbinden. Dann hätte ich selbst die Möglichkeit, gegen die unwahren Behauptungen vorzugehen.

Für eine schriftliche Antwort in angemessener Zeit, auf jeden Fall aber noch vor Weihnachten wäre ich dankbar.

Hochachtungsvoll

Peter Hübner